

Einzelpreis 15 000 Mt.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle 300.000 Mt. pol. Durch Zeitungsboten 320.000 die Post 320.000 Ausland 400.000 Pro Woche 80.000 Redaktion und Geschäftsstelle

Lodz, Petrikover Straße Nr. 86. Telefon Nr. 6-86. Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung bezahlt. Unverlangt eingeleandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteilt mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 3000 Mt. pol. Die 3-gesp. Reklamez. (Millim.) 10000. Eingelands im lokalen Teile 20000. Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 136.

Lodz, Dienstag, den 30. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

## Die Vorbereitung der Sachverständigen-Konferenz.

Belgische und italienische Zusage.

Brüssel, 28. Oktober. (Pat.) Die belgische Regierung hat die englische und die amerikanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich mit dem Plan, wonach die Wirtschaftslage Deutschlands von einem von der Reparationskommission ernannten Sachverständigenkomitee geprüft werden soll einverstanden erklärt.

Rom, 28. Oktober. (Pat.) Der Stefani-Agentur zufolge hat die italienische Regierung zu dem englischen Vorschlag ihre Zustimmung erteilt, wonach Amerika von den Verbündeten gemeinsam eingeladen werden soll, an der Konferenz zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands teilzunehmen.

London, 29. Oktober. (Pat.) Das Kabinett wird Anfang nächster Woche zusammentreten, um die französisch-belgische Antwort in Sachen der Einberufung einer Sachverständigenkommission zu prüfen. Das Kabinett beabsichtigt, eine gewisse Milderung der französischen Bedingungen zu verlangen.

Paris, 29. Oktober. (Pat.) Den Bestimmungen des Versailler Vertrages gemäß wird also die Reparationskommission die Sachverständigen ernennen, die die Zahlungsfähigkeit der deutschen Schuld feststellen. Die Beschlüsse in Sachen der Tilgung der deutschen Reparationsschulden wurden bereits am 1. Mai 1921 gefaßt und diese können nur mit Einverständnis aller Gläubiger geändert werden. Frankreich wird auf keinerlei Änderungen eingehen. Die Reparationskommission soll die Meinung der deutschen Vertreter anhören, doch werden diese an den Zusammentritten keinen Anteil nehmen können.

### Der Redirektor Poincaré.

Er tritt für die Autorität der Reparationskommission ein. Campigny, 28. Oktober. (Pat.) Poincaré hielt hier gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Wir erwarten von unseren Verbündeten nichts als eine Einhaltung des Vertrages, der keinerlei Veränderungen in der Bezahlung der Frankreich zukommenden Summen vorsieht. Die Reparationskommission besitzt genaue Erfahrungsungen, um sich mit der Angelegenheit einer Herabsetzung der Zahlungen befassen zu können. Sie kann das Projekt einer Abänderung der in den besonderen Reparationsplänen vorgesehenen finanziellen und Valutastimmungen einer Prüfung unterziehen oder auch diesbezügliche Abänderungen verlangen. Man kann sie jedoch nicht bei ihr zutreffenden Rechte berauben oder sie durch andere Situationen ersetzen. Frankreich und Belgien bewachen die Grenzen, deren Ueberschreitung für alle Verbündeten, ja für alle Völker eine Gefahr wäre. Wir würden der ganzen Welt einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir diese Grenzen verlassen wollten.

### Eine deutsche Note an die Alliierten.

In Sachen des verfassungswidrigen Verhaltens der Besatzungsbehörden gegenüber den Sonderbürgern. Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Die deutsche Regierung hat im Zusammenhang mit dem Separatistenaufruf im Rheinland an die Alliierten eine Note gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß die Lösung des Rheinlandes von Deutschland nur durch eine Änderung der Verfassung erfolgen könne und daß die Militärbehörden kein Recht haben die Rheinische Regierung, wenn auch nur vorübergehend, anzuerkennen. Im Sinne des § 5 des Rheinlandvertrages unterstehe die Zivilverwaltung und die Fürsorge über die Bevölkerung dem Deutschen Reich. Wenn die Ortspolizei nicht imstande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, so hätte die Rheinlandkommission den Belagerungszustand verhängen müssen.

### Deutschlands Selbstzerfleischung.

Berlin, 28. Oktober. (A. W.) In Berlin ist es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Mehrere Personen wurden verwundet. Fußsüß, 28. Oktober. (Pat.) Hier ist es zu Plünderungen der Läden durch Arbeiter gekommen. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Alle Läden wurden geschlossen.

In Essen vernichteten die Arbeiter während der Plünderungen die Geschäftsbücher der Firma Krupp Bochum, 28. Oktober. (Pat.) Die Arbeiter versuchten hier die Kohlenniederlagen zu plündern. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Volkzeit, wobei 4 Personen getötet und 16 verwundet wurden. In Gelsenkirchen wurden plündernde Arbeiter durch die Polizei zerstreut, wobei viele Personen verwundet wurden.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. (Pat.) Gestern ist hier ein Streik ausgebrochen, der vorwiegend die Metallindustrie erfaßt hat.

Berlin, 28. Oktober. (A. W.) In Freiburg in Sachsen kam es zu einem außergewöhnlich blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Reichswehr. Während der Kämpfe, die sechs Stunden dauerten, wurden 20 Personen getötet und gegen 60 verwundet.

### Das Vorgehen der Reichsregierung gegen Sachjen.

Dr. Heinze — außerordentlicher Zivilkommissar

Wien, 28. Oktober. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Dresden: Das Ultimatum Stresemanns an die sächsische Regierung hat hier einen gewaltigen Eindruck gemacht. Das sächsische Kabinett beriet darüber bis in die späte Nacht. Die Lage ist sehr ernst.

Berlin, 29. Oktober. (Pat.) Reichspräsident Ebert hat heute eine Verordnung erlassen, die den Reichsarztler ermächtigt, die sächsische Regierung und wenn nötig auch andere sächsische Behörden ihres Amtes zu entheben. Der Reichsarztler wird auf Grund dieser Verordnung sofort einen Generalkommissar nach Sachsen entsenden.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der ehemalige Vizekanzler und Sozialminister Heinze, wurde zum außerordentlichen Zivilkommissar in Sachsen ernannt. Seine Vollmachten gehen sogar so weit, daß er die Mitglieder der sächsischen Regierung verhaften lassen kann.

Wien, 29. Oktober. (Pat.) „Der Morgen“ berichtet, daß die Deutsche Reichsregierung die Verhaftung der sächsischen Kabinettsmitglieder plane.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der außerordentliche Zivilkommissar Sachsen, Dr. Heinze, hat im sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigler und den übrigen Kabinettsmitgliedern mitgeteilt, daß er sie ihres Amtes enthebe. Die Minister haben dieser Aufforderung Folge geleistet und die Ministerbüros verlassen.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der Kommandant der sächsischen Reichswehr hat ein Dekret erlassen, auf Grund dessen die Einberufung des sächsischen Landtages verboten wird, der erst nach einer Aufforderung des Kommandos Dr. Heinze zusammenzutreten darf. Das Landtagsgebäude wurde mit Militär umstellt, das unter den sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Der Zivilkommissar hat sämtliche kommunistischen Blätter verboten. Die kommunistischen Druckereien wurden von Militär besetzt.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Unter den sächsischen Sozialisten und Kommunisten herrscht über die Maßnahmen Dr. Heinzes riesige Erbitterung. In ganz Sachsen soll ein Generalstreik proklamiert werden, dessen Folgen für Deutschland unabsehbar wären.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Die sächsische Staatskanzlei veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem die sächsische Regierung gegen die Ernennung des Kommissars Heinze sowie gegen die Abhebung der rechtmäßigen sächsischen Regierung Protest erhebt. Die Regierung Dr. Zeigler werde nicht nur die Einberufung des Bundesrates sondern auch einer Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Bundesstaaten fordern.

Berlin, 29. Oktober. (A. W.) Reichskanzler Dr. Stresemann hat heute die Führer der politischen Parteien empfangen. Die sozialistischen Abgeordneten erachten die Auflösung der sächsischen Regierung als einen Verfassungbruch.

### Eine Lösung, die keine ist.

Die Entscheidung, die in den letzten Tagen so oft angekündigt wurde, ist endlich getroffen worden; das Witos-Kabinett hat eine abermalige Umbildung erfahren. Das Gespenst der Krise, das seit längerer Zeit ein ständiger Gast der Witos-Regierung ist, scheint gebannt zu sein. Scheinbar! Denn so weit geht der Optimismus der Witosleute und Nationaldemokraten denn wohl doch nicht, daß sie glauben könnten, durch Aufnahme Dmowski, Korfantsy, Czapowski und des Mannes, der immer dabei sein muß: Grabski, das Witos-Kabinett gefestigt zu haben gegen jegliche Angriffe der Opposition. Im Gegenteil: die zwei Namen: Korfantsy und Dmowski genügen, um auch die zahllosen unter den Gegnern der Witos-Regierung wild zu machen.

Die Berufung der genannten zwei Herren in die Regierung muß als die schärfste Herausforderung der demokratischen Kreise Polens gelten, ist es doch Herr Witos zur Genüge bekannt, welche schlechten Rufe gerade diese beiden Herren sich in den fortschrittlich denkenden Kreisen Polens „erfreuen“. Ist es nicht Witos selbst gewesen, der im Sommer vorigen Jahres die damals auftauchende Regierungsleiter-Kandidatur Korfantsy auf das entschiedenste bekämpfte? Und heute sehen wir ihn Arm in Arm mit seinem einstigen Gegner „das Vaterland retten“. So ändern sich die Zeiten und die Menschen!

Der Vergleich mit dem rettenden Strohhalme und dem Ertrinkenden liegt zu nahe, als daß er einem nicht einfallen sollte angesichts so verzweifelter Experimente wie die letzte „Rekonstruktion“ der Witos-Regierung. Die letzten Abstimmungen im Sejm anlässlich der Beschlußfassung über das Vertrauensvotum für Witos und der Annahme des Pafesetzes haben schlagend bewiesen, auf welche schwachen Füßen die vielgerühmte Sejmmehrheit in Wirklichkeit steht. Sie hätte Herrn Witos darüber belehren müssen, daß die Rekonstruktion seines Kabinetts nach einer ganz anderen Richtung hin hätte unternommen werden sollen. Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Witos der Stimme der Vernunft nicht gefolgt ist, sondern den Einflüsterungen der Nationaldemokraten Gehör geschenkt hat, der Partei, die ihn doch nur als Werkzeug benutzte und im gegebenen Augenblick Krupellos fallen lassen wird.

Die nationalistische Presse feiert die Umgestaltung der Witos-Regierung in bekannter Schwärmerei als epochales Ereignis in der Geschichte Polens. Dieses „epochale Ereignis“ bildet jedoch nichts weiter als das Zeichen für den endlichen Sturz der Witos-Regierung, den viele Kreise der Bevölkerung Polens und nicht zuletzt die völkischen Minoritäten täglich erwarten. Die „Regierung der starken Hand und der genialen Polen“, wie die S. m. S. Korfantsy, Dmowski, Witos, Grabski und Co. von der nationalistischen Presse emphatisch genannt wird, wird bestimmt nicht alt werden. Sie wird die Ursache sein, daß die Verfechter eines wirklich demokratischen Regimes in Polen endlich

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1,650,000 poln. Mark. Die Vorbereitung der Sachverständigenkonferenz. Eine Note der deutschen Regierung an die Alliierten. Das Vorgehen der Reichsregierung gegen Sachsen. Eine Lösung, die keine ist. (Beitrag.) Rücktritt der türkischen Regierung. Vor der Entscheidung im Sezilarbeiterstreik.

eins werden in ihrem Streben, unser schwer ge-  
schlagenes Land nicht durch Worte, sondern durch  
Handlungen zu heilen und aus dem Chaos, in das  
es kurzfristige Parteiwirtschaft geschleudert hat, her-  
auszuführen. A. K.

### Persönliches über den neuen Land- wirtschaftsminister.

Die Namen Dmowski und Korcynski sind schon zu be-  
kannt, als daß man nochmals auf ihre Vergangenheit  
zurückkommen braucht. Zusammen mit ihnen ist bei der  
Umbildung des Kabinetts noch ein dritter in die Regierung  
ausgenommen worden, nämlich Herr Alfred Chlapowski,  
dem das Landwirtschaftsministerium übertragen wurde.

Chlapowski ist Awarier und Industrieller im Posener  
Gebiet, geboren 1874 in Boronowo, Kreis Koscianz. Er  
studierte politische Ökonomie, Rechtswissenschaft und Fi-  
nanzwesen in Wien, Paris, Halle und München. Hier er-  
langte er im Jahre 1889 mit Auszeichnung das Doktorat  
für Staatswissenschaften. Von 1904 bis 1919 war Chla-  
powski Abgeordneter des Deutschen Reichstags. Er war  
Förderer von landwirtschaftlichen Vereinen. Mitglied  
einer Anzahl von landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen,  
Vorstand der Obersten Rates der polnischen Zucker-  
industriellen. In den Sejm wurde er aus dem 85. Wahl-  
kreis (Posen Ost und West), Koscianz, Szymon, Bissa und  
Rawitsch gewählt. Er ist Mitglied und Vizepräsident des  
Klubs der Christlich-Nationalen.

### Geschäftspatriotismus.

Es wird bei uns in Polen sehr viel vom Patriotis-  
mus geredet. Die polnischen Parteien setzen gewaltige  
Wortkämpfe aus, um zu beweisen, daß jede von ihnen die  
wahre patriotische Strömung repräsentiere. Je mehr aber  
vom Patriotismus geredet wird, desto mehr verankert unter  
Volk in wirtschaftliches Elend. Die letzten Streikwellen  
brachen das ganze Land zu überfluten und wer weiß, ob sie  
nicht den Anfang eines gewaltigen Kampfes be-  
deuten, der dem Staate unermesslichen Schaden, ja  
sogar den völligen Bankrott bringen kann. Aber auch  
dabei schämt man sich nicht, mit einer frommen Miene und  
im Mantel des Patriotismus zu erscheinen. Aus Liebe  
zum Staate wird derselbe Staat ver-  
nichtet.

Wenn die polnischen linken Parteien, die sich  
um Pilsudski scharen, von einem Patriotismus reden, ja ist  
es noch bezeichnend. Sie haben um die Freiheit Polens ge-  
kämpft. Ihre Leute haben für diese Freiheit in Gefäng-  
nissen und in Sibirien geschmachtet, ja selbst ihr Leben dafür  
hingegengeben. Nachdem sie aber diese Freiheit erlangt haben  
und die Regierung in ihre Hände übergegangen war,  
hat der echte Patriotismus langsam einem anderen —  
man kann ihn Geschäftspatriotismus nennen —  
teilweise Platz machen müssen. Viele von diesen Leuten  
sagten sich: „Wir haben um unser Polen gekämpft, jetzt  
müssen wir dafür entschädigt werden“. Es wurde eine  
übermäßige Zahl von hohen Posten im Heere und in der  
Zivilverwaltung des Landes geschaffen, um alle Ansprüche  
der Parteifreunde befriedigen zu können. Im Ausland  
trat man mit einem die Finanzkräfte des Landes weit  
übersteigendem Pomp auf. Große militärische Operationen  
sollten den Führern Rang, Orden und Ehre bringen.  
Aber auch die kleinen Leute sollten die Wohlthaten des  
freien Vaterlandes fühlen. Da wurde eine Anzahl von  
Beamten und Arbeitern angestellt, die es nicht immer für  
ihre Pflicht gehalten haben, ihre Kräfte und ihre schwachen  
Kenntnisse ganz und voll in den Dienst des Vaterlandes zu  
stellen. Die Ausgaben des Staates sind mit jedem Tage  
gestiegen, aber an das Steuerzahler hat niemand  
ernst denken wollen. Die Noten-Presse mußte hier helfen.  
So kam langsam die Verarmung des Staates  
und die Entwertung unserer Mark. Das alles  
hatte aber noch gewisse Grenzen.

Sehen wir uns aber den Patriotismus der an-  
deren Seite, der jetzigen „rein polnischen Mehr-  
heit“ an. Viele ihrer Führer haben in Petersburg oder  
Wien, weniger in Berlin, hohe Posten, als Geheimräte,  
wirkliche Staatsräte usw. bekleidet. Von der Unabhängig-  
keit Polens sprach man gern in gelassenen geheimen  
Kreisen, um die Popularität auch unter den Polen nicht  
zu verlieren. Und nun plötzlich erhalten sie ein freies  
Polen, wie der Finanzminister Kucharski es im Sejm so treff-  
lich sagte, ganz umsonst. Da umsonst und unerwartet!  
Es geht plötzlich umzusatteln: aus russischen, öster-  
reichischen oder deutschen gehorsamen Untertanen sind sie pol-  
nische Patrioten geworden. Hier würde ein Fremder hingu-  
fägen: und haben ihr Vermögen und Kräfte in den Dienst des  
Vaterlandes gestellt. Nichts von alledem. Im Gegen-  
teil Sie kamen zu der Regierung und forderten  
große Kredite zum Wiederaufbau ihrer Fa-  
briken und Unternehmungen. Die Großgrund-  
besitzer nahmen aus der Staatskasse riesige Anleihen zum  
Ankauf von Maschinen, Maschinen usw. Mit diesen  
Geldern wurden Spekulationsgeschäfte gemacht,  
fremde Kauten, ja selbst Häuser und Grundstücke  
im Ausland gekauft, dem Staate zahlte man  
aber die entwertete Mark zurück. Dies genüge  
aber nicht. Man wollte die Pilsudski-Deute aus ihren  
Ämtern verdrängen, die Regierung in die Hände bekom-  
men, die Deutschen, Juden und andere Minderheiten um  
ihre Vermögen und die Verdienstmöglichkeit bringen. Da

ging das Parteischneitken bei den Juden los, es wurde  
die „Geheime Gesellschaft „Rozwój“ gegründet, man begann  
von einer „deutschen Gefahr“ im Westen und von der  
Notwendigkeit der Entdeutschung des Landes  
zu reden und zu schreiben. Das letztere lönte sich beson-  
ders gut. Bekannt man doch die deutschen Güter und die  
schönen Annehmlichkeiten der Kolonisten im Posenschen und in  
Kommernellen fast umsonst. Das Hauptziel war aber, die  
Regierungsgewalt in die Hände zu bekommen, um  
ungehindert Kauten und Wollen zu können. Der Putsch  
gegen Pilsudski ist nicht gelungen. Da versuchte man bei  
den Wahlen in den Sejm und Senat eine Mehrheit für  
sich zu erkämpfen. Nachdem die ungerechte Wahlordnung  
in den Sejm und Senat auch versagte und die wirklichen  
Ziele den Volksmassen nicht gesagt werden konnten, hat  
man den Juden- und Deutschenhaß auf die  
Parteilisten geschrieben. Diese „großen Patrioten“ haben  
Tag für Tag gegen die Minderheiten und die Elite ge-  
schrien, und den unteren und Elend leidenden Massen  
billiges Brot und bessere Zeiten versprochen. Soar den  
schändlichen Mord an dem ersten Präsidenten Poleus hat  
man als „patriotische Heldentat“ gepriesen.

Und nun haben sie vor 5 Monaten ihr Ziel erreicht:  
die „rein polnische Mehrheit“ wirtschaftlich ungehindert in  
unserem Staate. Und das Ergebnis dieser „patrioti-  
schen“ Tätigkeit haben wir vor unseren Augen: Massen-  
hunger, Unterdrückung der Minderheiten, billiges  
Brot zu 90 000 M ein Maß von 2 Kilo, unbeschreibliches  
Elend der Arbeiter, Angehörigen und kleineren Landwirte,  
weitere Milliardenkredite an polnische Großgrundbesitzer,  
Industriellen, Banken und andere Unternehmungen mini-  
male Steuerzahlungen, 1 Dollar über 2 Millionen poln.  
Mark, eine fürchterliche Teuerung und Streiks ohne Ende.  
Wir Deutschen haben unsere Bürgerpflichten  
treu erfüllt, weil wir meistens rechtzeitig unsere  
Steuern bezahlten, keine oder nur ganz geringe Kredite  
vom Staate erhielten, Parteikämpfe und Parteikämpfe ver-  
mieden, dafür aber unverbildete Leiden ertragen.  
Dafür stempeln uns diese Geschäftspatrioten noch zu  
Staatsfeinden.

Es ist höchste Zeit, sich zu bestimmen,  
den Klassen- und Rassenkampf anzuge-  
hen und alle Kräfte zur Rettung unseres Ansehens  
Staatsbürgers zu vereinigen. Es muß dies unver-  
züglich geschehen, wenn wir nicht von den Streikwellen  
überflutet und verschlungen werden wollen.

A. Ulla, Sejmabgeordneter.

### Die P. P. S. gegen den Faschismus.

pap. Vorgestern fand im Saal der Philharmonie in  
Lodz eine Verhörerfaktorenversammlung der polni-  
schen Sozialistischen Partei statt. Die Ver-  
sammlung wurde vom Abg. Weisberg eröffnet, der  
auf den Ernst der gegenwärtigen Lage sowie auf die Ab-  
sichten der Reaktion hinwies, die nach der Diktatur strebt  
und nach dem Beispiel Mussolinis in Polen den Fa-  
schismus einführen will.

Ueber den Ernst der Sache sprach auch Abg. Ba-  
dzian, der auf die Tätigkeit der Organisationen der  
Reaktion hinwies, die eine neue Arbeiterfeindschaft  
betreiben. Unter dem Deckmantel politischer Lösungs-  
fragen treten ganze Scharen in die faschistischen Kampf-  
organisationen ein, um im gegebenen Augenblick  
ein Chaos herbeizurufen und das Volk vor die vollzogene  
Tatade der Diktatur zu stellen. Deshalb müsse die Ar-  
beiterschaft doppelt wachsam sein und diesen Anschlag auf  
ihre Rechte im Keim zu erkennen suchen. Nachdem noch  
Abgeordneter Szczerkowski und Senator Kopicinski  
sich in längeren Ausführungen erlassen hatten, wurde  
folgende Entschließung angenommen:

1. Die Versammlung brüdt dem Abgeordneten  
Nob und der Hauptleitung der polnischen Sozialistischen  
Partei für ihren bisherigen Kampf um den Schutz der  
Arbeiterrechte ihr Vertrauen und ihre Anerkennung aus.
2. Die Versammlung erklärt, daß sie alle Ver-  
suche der Reaktion, einen Anschlag auf die Verfassung,  
Demokratie und auf die Rechte des Proletariats auszu-  
üben, mit voller Rücksichtslosigkeit und  
mit allen Mitteln, aber die die Arbeiterklasse  
verfügt, bekämpfen werden.
3. Die Versammlung ruft das polnische Proleta-  
riat auf, wachsam zu sein.

### Die Hausdurchsuchungen in den Büros der Sejmabgeordneten Daczko und Graebe.

Bekanntlich wurden gelegentlich der letzten Haus-  
durchsuchungen am 19. d. M., in der endlich das lange geluchte  
Material gegen die Staatsgefährlichkeit des seit drei Jah-  
ren verdächtigen Demitrowichow gefunden werden sollte,  
auch die Büros der Sejmabgeordneten Daczko und  
Graebe nicht verschont. Beide Abgeordnete haben sich  
daraufhin beim Sejm-Präsidenten gegen diese Verletzung ihrer  
Immunität verwahrt.

Wie wir erwähnen, hat sich der Sejmarschall Katak  
bereits erklärt, die Untersuchung der Demitrowichow sofort zu  
betreiben.

### Radeks Angriffe auf Polen.

„Antyer Politi“ zitiert die Moskauer „Tramb“,  
die nach einer Verleumdung der polnischen Arbeiter-  
bewegung im letzten Gegenstand in der allgemeinen Unruhe in  
Europa zu Angriffen gegen Polen übergeht und  
bemerkt, daß die letzten Ereignisse in der polnischen Poli-

## Zahnarzt E. Suchs

Nawrostr. 4 4016 zurückgekehrt.

## fensterglas jeder Art

empfiehlt

L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

Telephon Nr. 12-83.

Günstige Zahlungsbedingungen.

tit diese Unruhe nur vergrößern. Der polnische Minister-  
präsident habe Balachowitsch, den bekannten Bandi-  
ten empfangen, der ihm für die Entlassung seiner Leute  
aus den Konzentrationslagern Danzigs dankte. Schon  
damals wiesen wir auf die Möglichkeit von Banditen-  
überfälle auf Rußland unter dem Schutze des weißen  
Adlers hin. Der letzte Überfall auf den russischen Eisen-  
bahnausgang scheint ein Werk dieser Banditen zu sein. Die  
Befreiung der Leute erfolgte im Auftrag Frankreichs.  
Rußland habe nicht die Absicht, diesen Überfall um  
Regenstand eines diplomatischen Konflikts zu machen, doch  
kann es für seine Pflicht, Polen auf die Folgen dieser  
Politik aufmerksam zu machen.

In einem anderen Artikel, der den Ereignissen in  
Deutschland gewidmet ist, spricht das Blatt von der  
Rolle Polens in der auswärtigen Politik, bezeichnet  
die Revolution in Deutschland als unermesslich, beglei-  
tet von bewaffneter Intervention Frank-  
reichs und Polens. In diesem Falle hätte die  
Friedfertigkeit Rußlands seine Grenze, da die gegen  
Deutschland gerichtete Hand sich später gegen die russische  
Revolution wenden könnte.

### Ein russischer Protest gegen den Völkerbund.

Bei dem Kongreß der Internationalen Eisenbahn-  
union, der in Paris tagte, hat, wie zum ersten  
Male eine offizielle Delegation der Eisenbahnen Sowjet-  
rußlands erschienen. Der Führer der Delegation, Sel-  
gaf, verlas in der letzten Sitzung eine Erklärung, die in  
seiner französischen Fassung erwähnt wurde, aber gerade  
deshalb einiges Interesse verdient. Selgaf protestierte im  
Namen des Volkskommissariats für Verkehrswesen gegen  
den methodischen Ausschluß aus allen internationalen Ver-  
einbarungen, der bisher gegenüber der offiziellen Vertretung  
des russischen Eisenbahnwesens üblich gewesen ist.

Am Schlusse seiner Erklärung sprach Selgaf einige  
Sätze über die Stellung Rußlands zu dem „sogenannten  
Völkerbund“. Er sagte: „Die wichtigsten Gründe  
für diese Haltung der Sowjetrepublik gehören nicht vor  
diese Versammlung, die keinen politischen sondern einen  
rein technischen Charakter hat. Aber auch vom technischen  
Standpunkt aus ist es die Pflicht der Delegation Sowjet-  
rußlands, darauf hinzuweisen, daß die Entwicklung des  
internationalen Eisenbahnverkehrs nicht durch einen Orga-  
nismus gefördert werden kann, der die Gleichheit der  
großen und kleinen Nationen nicht berücksichtigt,  
sondern lediglich einer gewissen Gruppe bevorzugter  
Völker als Mittel zur Beherrschung der  
anderen dient. Es ist ohne weiteres klar, daß gewisse  
Staaten, die auf den Völkerbund einen bestimmenden Ein-  
fluß ausüben, schon durch seinen Einfluß einen Druck  
auf andere Staaten zu erzeugen vermögen. Die Arbeit  
der Völker für den internationalen Verkehr muß frei  
von jeder national gerichteten und poli-  
tisch orientierten Kontrolle sein und in  
gleicher Weise die Interessen aller Völker, ob groß  
ob klein, ob stark oder schwach, nutzbar gemacht werden.“

## Die Frauen irren sich,

wenn sie glauben, es gäbe unter den  
Kaffee-Zusätzen keine Qualitätsunter-  
schiede. Im Gegenteil! Ebenso wie  
beim Bohnenkaffee, gibt es bessere  
und geringere Sorten. Deshalb muß  
man für sein Geld stets das Beste  
verlangen, nämlich die anerkannt  
reinste, feinste und ausgiebigste Marke:  
Südt Frank mit der Kaffee-  
mühle und auf die volle Unterschrift  
Südt Frank & Söhne achten.

### Ein neues Mitglied des Völkerbundesrates.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist der frühere brasilianische Minister des Auswärtigen Souza-Netos, der gegenwärtige Botschafter Brasiliens in Paris, zum Vertreter Brasiliens im Räte des Völkerbundes ernannt worden.

### Das Befinden Bonar Law's.

London, 29. Oktober. (Pat.) Der Gesundheitszustand Bonar Law's hat sich bisher nicht gebessert.

### Der Militäraufstand in Griechenland erloschen.

Die Anführer kommen vor ein außerordentliches Kriegsgericht.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Die letzten Abteilungen der aufständischen Offiziere haben sich mit ihren Offizieren den Regierungstruppen bedingungslos ergeben.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Der griechische Oberbefehlshaber ist mit 10 aufständischen Offizieren auf serbisches Gebiet übergetreten.

Athen, 28. Oktober. (Pat.) Die Teilnehmer der letzten Militärrevolte werden vor ein außerordentliches Kriegsgericht gestellt werden.

### Rücktritt der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Pat.) Nach einer Sitzung der Volkspartei unter Vorsitz Kemal Paschas ist der Rat der Volkskommissare zurückgetreten.



Angora, die Hauptstadt der Türkei.

### Kurze politische Meldungen.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Tschechoslowakischen Republik hat Staatspräsident Prof. Masaryk eine Botschaft an die Bevölkerung des Landes veröffentlicht.

Der zwischen Schweden und Finnland im Juni 1921 abgeschlossene Handelsvertrag wurde, wie aus Bescheid amtlich berichtet wird, auf 2 Jahre verlängert. Die Hauptbestimmung dieses Vertrages ist die Garantie gegenseitiger Hilfe für den Fall eines Angriffs seitens Ungarns oder Bulgariens.



General Seeber, der Minister der Deutschen Reichswehr.

# Vor der Entscheidung.

Heute soll über die Beilegung oder Fortsetzung des Streiks endgültig Beschluß gefaßt werden. — Aussichten für eine Beilegung.

Wie wir bereits berichteten, trafen Hauptarbeitsinspektor Kloth und Departementsleiter beim Industrie- und Handelsministerium Dombrowski in Paris ein, um die Beilegung des Streiks zu beschleunigen. Nachdem sie Vorbesprechungen mit den Industriellen, den Vertretern der Regierung sowie den Fachverbänden abgehalten hatten, trafen sie am Sonntag um 4 Uhr nachmittags zu einer Konferenz mit den Fachverbänden zusammen, auf der Hauptarbeitsinspektor Kloth die Besprechungen mit dem Ergebnis der zwischen ihm und den Industriellen tagelangen Beratungen bekannt machte. Die Industriellen hätten sich unter dem Druck der Regierungsvertreter bereit erklärt, 50 Prozent und in der nächsten Woche weitere 20 Prozent, zusammen also 70 Prozent zuzulegen, außerdem natürlich den Lohnzuschuss, den die Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten für den 1. November berechnet. Darauf erklärte Herr Kloth, daß die Industriellen bedeutende Zugeständnisse gemacht hätten und daß die Arbeiter deswegen das Angebot der Industriellen ernstlich in Erwägung ziehen müssen. Für den Fall, daß die Arbeiter diese Bedingungen nicht annehmen, sei die Mission der Regierungsvertreter beendet, und es sei zweifelhaft, ob die Regierung dann zur Beilegung des Streiks noch etwas tun könne. Was die Forderung des Lohnzuschusses allmählich festzustellen betrifft, so hätten die Industriellen nichts dagegen, doch sei diese Angelegenheit von der Regierung und nicht zuletzt von der Entscheidung des Sejm abhängig. Gegenwärtig werde in dieser Angelegenheit in der Sejmkommission beraten.

Hierauf ergrieffen Abg. Szczerkowski, Herr Rzymierski, Abg. Gerasz und Herr Kaluznycki das Wort, die in längeren Ausführungen die Not des Arbeiters schilderten und entschieden erklärten, daß die Arbeiter sich mit den Bedingungen der Industriellen auf keinen Fall einverstanden erklären können. Die Regierungsvertreter wurden aufgefordert, auf die Industriellen einen Druck auszuüben, da die Arbeiter von ihren einmal gegebenen Forderungen unter keinen Umständen etwas lassen können. Verdiente doch der Arbeiter vor dem Kriege täglich 1 Rubel 20 Kopeken, wofür er 1/2 Korner Kartoffeln, einen Laib Brot und 1/2 Pfund Speck kaufen konnte, während er jetzt für einen Tageslohn von 830 000 Mark kaum 1/4 Korner Kartoffeln kaufen könne. Was die Angelegenheit der wöchentlichen Lohnregelung betrifft, so könnten die Arbeiter nicht solange warten, bis der Sejm darüber entscheidet. Die Arbeiter könnten von ihren Forderungen nicht ablassen und seien bereit, den Streik fortzusetzen. Die Arbeiter hätten ihren Patriotismus schon mehr als einmal bewiesen, diesmal aber handle es sich um das Leben. Es könnten von den Arbeitern keine Opfer mehr verlangt werden. Sollte die Konvention kein Ergebnis zeitigen, so übernehmen die Verbandsverwaltungen für die Folgen, die sich hieraus ergeben könnten, keine Verantwortung. Damit wurde die Konferenz bis 9 Uhr abends unterbrochen.

In dieser Zeit konferierte Herr Kloth mit den Industriellen, die sich einverstanden erklärten, die gegenwärtigen Löhne um 60 Prozent, diesen Lohn um den von der Lohnkommission ermittelten Prozentsatz zu erhöhen, wozu am 5. November eine weitere 25 Prozent außerordentliche Lohnerhöhung erfolgen wird. Angesichts dieser neuen Zugeständnisse der Industriellen erklärten die Arbeitervertreter gegenüber dem Arbeitsinspektor Kloth, daß sie die Meinung der Delegiertenversammlung einholen

müßten. Herr Kloth unterbrach hierauf die Konferenz bis Montag 12 Uhr mittags.

Am Sonntag fand in den Räumen der Bezirkskommission der Fachverbände eine Konferenz der Verwaltungen aller zum Bestand der Bezirkskommission der Fachverbände gehörenden Verbände statt, an der Vertreter des Verbandes der Krankenkrankenpfleger, des Verbandes der in Lebensmittelgewerbe Angestellten, der Holzarbeiter, des Metallarbeiterverbandes, der Straßenbahner, der Strumpfwirler, der Textilangestellten, der Schuhmacher, Arbeiter des Elektricitätswerks, der Gasanstalt, Hotelangestellten, der Chauffeure, der Telephonisten, der Buchdrucker und der Textilarbeiterverbände teilnahmen. Die Konferenz wurde auf Anregung der Textilarbeiterverbände zu dem Zweck einberufen, den Standpunkt der Verbände gegenüber dem Zustand der Textilarbeiter festzustellen. Die Mehrzahl der erschienenen Vertreter erklärten sich für den Generalstreik. Die Angestellten des Elektricitätswerks und der Gasanstalt erklärten, daß sie von ihnen gestellten Forderungen nicht herabgesetzt werden dürften, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach Dienstag den Streik anschließen würden. Nach einer langen und lebhaften Aussprache wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die Konferenz der Klassenfachverbände erklärt nach eingehender Aussprache über die in den Streik der Textilarbeiter gestiftete Lage: daß die Zentralkommission der Fachverbände bis zum gegenwärtigen Augenblick den Generalstreik noch nicht proklamiert hat, daß der angeforderte Streik in den gemeinnützigsten Institutionen, wie Straßen- und Zubrühbahn, Elektricitätswerk und Gasanstalt sowie der Streit in der Textil- und Metallindustrie als Generalstreik im vollen Umfang angesehen werden können, daß die Konferenz, von diesem Grundsatze ausgehend, die oben erwähnten gemeinnützigsten Institutionen, die bisher dem Streik nicht beigetreten sind, auffordert, in den Zustand zu treten und die Streikaktion der Textilarbeiter zu unterstützen. Der Streik in den genannten Institutionen gilt mit dem Tage, an dem die Textilarbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen, als beendet. Gleichzeitig wendet sich die Konferenz an die Zentralkommission der Fachverbände in Warschau mit der Forderung, auf der Grundlage der Goldparität den Mindestlohn eines Arbeiters im Verhältnis zu den Vorkriegslöhnen zu berechnen.“

Gestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des Christlichen Verbandes statt, auf der folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Da die Fabrikdelegierten des Christlichen Verbandes der Ansicht sind, daß nur die Einigkeit aller Fachverbände in der gegenwärtigen Lohnbewegung ein günstiges Ergebnis zeitigen kann, erteilen sie ihren Vertretern Vollmachten und bringen ihnen ihr Vertrauen und ihre Anerkennung für die bisherige Tätigkeit zum Ausdruck.“

Gestern fand eine Sitzung der Delegierten des Klassenverbandes statt, auf der Abg. Szczerkowski die Anwesenden mit dem Ergebnis der in der Angelegenheit der Lohnfrage stattgefundenen Konferenz bekannt machte. Ein Teil der Anwesenden erklärte sich für die Annahme des Angebots der Industriellen, während andere die Zurückweisung der bisherigen Forderung und die

## Ford über Maschinen und Menschen.

Aus seinen Memoiren.

(Schluß).

Für den Unbefangenen ist es außerordentlich leicht, bei uns vorwärtszukommen. Viele verstehen indessen zwar zu arbeiten, aber nicht zu denken, insbesondere nachzudenken. Diese Leute kommen so weit voran, als sie es verbleiben. Ein Mann verdient vielleicht durch seinen Fleiß befördert zu werden, dennoch ist es unmöglich, weil es ihm an einem gewissen Fortschrittsmoment mangelt. Wir leben in einer Traumwelt. Ich glaube, in dem großen Siebungsprozess unserer Fabrik landet jeder zum Schluß dort, wo er hingehört.

Niemals sind wir mit den Methoden, nach denen die verschiedenen Einrichtungen in den verschiedenen Abteilungen unserer Organisation gehandhabt werden, zufrieden. Wir glauben stets, daß sich alles besser machen läßt, und daß wir es schließlich besser machen werden. Der Andrang treibt letzten Endes den Beschäftigten an den Haken, der ihm zukommt. Vielleicht würde er ihn aber nicht erhalten, wenn die Organisation — ein Ausdruck, dessen ich mich sehr ungern bediene — klar wäre, und es eine gewisse, vorgezeichnete Routine, sowie ein automatisches Nachdenken gäbe. Wir haben jedoch so wenig Mittel, daß jemand, der von rechtswegen zu etwas Besseren zu gebräuchelt wäre, dieses Bessere auch sehr bald erhält. Die Tatsache, daß kein Posten für ihn frei ist, bildet kein Hindernis — denn eigentliche Posten gibt es bei uns nicht. Wir haben keine fertig zurechtgestellten Stellen — unsere besten Leute schaffen sich ihre Stellen selbst. Es fällt ihnen gar nicht schwer, denn Arbeit ist stets da, und wenn es einem nur

darauf ankommt, für jemanden, der gern avancieren möchte, ein Arbeitspensum zu schaffen, hat es einen Dittol zu erfinden, hat es mit dem Advancement keine Schwierigkeit. Die Beförderung ist auch mit keinerlei Formalitäten verknüpft; der Betreffende befindet sich plötzlich bei einer anderen Arbeit und bezieht ein anderes Gehalt.

Auf diese Weise hat sich unser gesamtes Personal in die Höhe gearbeitet. Der Fabrikleiter hat als Maschinist angefangen. Der Direktor des großen River Rouge-Unternehmens war ursprünglich „Pattersonmaler“. (Schablonenmacher.) Der Leiter einer unserer wichtigsten Abteilungen trat als Rehrührer ein und ein. In unserem ganzen Betriebe befindet sich keiner, der nicht ursprünglich einfach von der Straße her zu uns gekommen ist. Alles, was wir heute geleistet haben, ist von Männern geschaffen worden, die durch ihr Können den Befähigungsnachweis dazu erbrachten. Zum Glück sind wir von keinerlei Traditionen belastet, und wir beabsichtigen auch nicht, welche zu schaffen. Besitzen wir überhaupt eine Tradition, dann nur die eine:

„Alles läßt sich noch besser machen, als es bisher gemacht worden ist!“

Das Streben, alles stets besser und rascher zu erledigen als bisher, birgt für fast sämtliche Fabrikprobleme die Lösungen gleich in sich. Die Abteilungen schaffen sich ihre Position durch ihre Produktionsmenge. Menge und Kosten der Produktion sind zwei sehr unterschiedliche Faktoren. Die Werkführer und Arbeiter mühen sich ihre Zeit vergehen, wollten sie zugleich die Kosten ihrer verschiedenen Abteilungen kontrollieren, was ihrer Kontrolle jedoch unterliegt, ist die Produktionsmenge ihrer Abteilungen. Die Abhängigkeit erfolgt durch Division der fertig produzierten Teile durch die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter. Sehen Sie, das kontrolliert der Werk-

führer seine Abteilung, — die Zahlen sind ihm stets gegenwärtig. Der Aufseher hat ein Verzeichnis sämtlicher Resultate; ist in einer Abteilung etwas nicht in Ordnung, das Produktionsverhältnis meldet es sofort, der Aufseher stellt seine Untersuchung an, und der Werkführer kümmert sich. Der Anreiz zur Vervollkommenheit der Arbeitsmethoden beruht zum großen Teil, auf diesem überaus primitiven System der Produktionskontrolle.

Die Auslese ist nicht schwer. Sie erfolgt von selbst, trotz des vielen Geredes über den Mangel an Gelegenheit vorwärtszukommen — dem Durchschnittsarbeiter liegt eben mehr an einer anständigen Arbeit als an einer Beförderung. Kaum mehr als fünf Prozent aller Leute, die um Lohn arbeiten, sind gleichzeitig bereit, die mit einer Lohnerhöhung verbundene erhöhte Verantwortung und Arbeitsmenge auf sich zu nehmen. Selbst die Zahl jener, die sich zu Gruppenführern aufschwingen möchten, beträgt nur fünfundsiebzig Prozent, und die Mehrzahl von ihnen erklärt sich nur deshalb bereit, weil die Bezahlung eine bessere ist als an der Maschine. Selbst mit einem Gang zur Mechanik, aber zusätzlich vor eigener Verantwortlichkeit, gehen meist zu der Werkzeugherstellung über, in der die Löhne beträchtlich höher sind als in der eigenen Produktion. Die bei weitem überwiegende Majorität jedoch will dort bleiben, wo sie hingestellt ist. Sie will geführt werden. Sie will, daß man in jeder Beziehung für sie handelt; und ihr die Verantwortung abnimmt. Daher besteht die Haupt Schwierigkeit trotz des großen Ansehens nicht darin, die Beförderungsberechtigten, sondern die Beförderungswilligen herauszufinden.

Es herrscht allgemein die Theorie, daß alle Menschen eifrig nach Beförderung streben, und viele hübsche Pläne sind auf dieser Annahme aufgebaut. Ich hingegen kann nur sagen, daß unsere Erfahrungen dieser Theorie wider-

Regelung der Löhne auf der Grundlage der Goldparität verlangten. Es wurden keinerlei endgültige Beschlüsse gefasst.

hip. Auch die Arbeiter des Verbandes „Praca“ sind hinsichtlich der Annahme des Lohnangebots der Industriellen geteilter Ansicht. Auf einer gestern stattgefundenen Versammlung ist es zu keiner Einigung gekommen.

Gestern um 6 Uhr fand im Wojewodschaftsgebäude eine Konferenz mit den Arbeitervertretern statt, auf der der Lohnkonflikt in der Textilindustrie endgültig beigelegt werden sollte. Während der Beratungen, die bis 1/2 11 Uhr dauerten erwies es sich, daß das Hindernis bei der Beilegung des Streiks nur darin besteht, daß keiner der Verbände sich als erster mit dem Lohnangebot der Industriellen einverstanden erklären wolle. Daher beschloßen die Fachverbände, eine gemeinsame Konferenz der Fabriksdelegierten aller Fachverbände für heute um 10 Uhr vormittags anzuberäumen, auf der ein endgültiger Beschluß über die Annahme oder Ablehnung des Angebots der Industriellen gefasst werden soll.

hip. Die in der Spinnindustrie beschäftigten Arbeiter haben sich dem Streik der Textilarbeiter angeschlossen.

hip. Die Bauarbeiter sind in den Ausstand getreten.

hip. Die Angestellten der Gasanstalt beschloßen, ein drittes Gehalt, 100 000 Mark Mietgeld monatlich sowie die Einstellung der Löhne mit den in der Warschauer Gasanstalt bestehenden Löhnen zu fordern. Bis Freitag, den 2. November, wollen die Arbeiter Antwort auf ihre Forderungen haben.

hip. Vorgestern fand eine Versammlung der Hauswarte statt, auf der beschloßen wurde, angesichts des hartnäckigen Standpunktes der Hausbesitzer die Forderung einer 100prozentigen Lohnerhöhung zurückzulassen und eine 1500prozentige Lohnerhöhung mit Wirkung vom 1. Oktober ab zu fordern. Da die Hausbesitzer zu der vom Regierungskommissariat anberaumten Konferenz kaum erscheinen werden, wurde beschloßen, Dienstag in den Ausstand zu treten.

hip. Bekanntlich haben die Bäckergehilfen seinerzeit mit den Bäckermeistern einen Vertrag abgeschlossen, der ihnen dieselben Lohnerhöhungen zusichert, die die Textilarbeiter erhalten. Da die Arbeitgeber ihnen aber die letzten den Textilarbeitern bewilligte Lohnerhöhung nicht zusprechen wollten, findet am Donnerstag eine Versammlung der Bäckergehilfen statt, auf der über die von ihnen zu ergreifenden Maßnahmen beraten werden wird.

Vorgestern war auf den Warschauer zwischenstädtischen Telephonstationen ein teilweiser Streik ausgebrochen. Nur amtliche Unterredungen konnten stattfinden.

Der Poststreik umfaßt die Kralauer, Rattowiger, Posen- und Bromberger Direktion.

Das Warschauer Bezirkskommando hat die Einberufung der etatsmäßigen Eisenbahner der Warschauer Direktion zu den militärischen Übungen an-

geordnet. Die Geflügelbefehle werden ihnen durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Eisenbahnbefehlsstellen überreicht und zwar in Warschau durch Vermittlung der Warschauer Direktion und auf der Linie durch Vermittlung der Stationsvorsteher.

Der Streik der Lokomotivführer geht langsam seinem Ende zu. In Lodz, Skerniewice, teilweise auch in Gienoschau, ferner Lublin, Lemberg, Strzaj und Siemielow wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Gestreift wird nur noch in Bialystok, Thorn, Gnesen- und Jarocin. In der Rattowiger Eisenbahndirektion ist der Streik vollständig beigelegt. In Reszow und Oswiecim (Kralauer Direktion) wurde die Arbeit gleichfalls aufgenommen.

### Lokales.

Lodz, den 30. Oktober 1923.

**Reformationsfestern.** Uns wird geschrieben: St. Johanniskirche: Am Mittwoch, den 31. Oktober, findet vormittags 10 Uhr ein Reformationsjugendwochenabend für die Mittelschulen und Volksschulen statt. Abends 8 Uhr wird an demselben Tage, anstatt der Bibelstunde, feierliche Reformationsesper mit Kirchengesang stattfinden. St. Matthäuskirche: Am Donnerstag, den 1. November, vormittags 10 Uhr, Soaneelfest mit einigen Ansprachen über die Bedeutung der Reformation. Freitag, den 2. November, zwei Bildervorträge über das Leben Dr. M. Luthers und zwar: 1. für die Schulkinder um 5 Uhr nachmittags; 2. für die Erwachsenen um 8 Uhr abends. Freiwillige Spenden für die St. Matthäuskirche. Dombrowa: Donnerstag, den 1. November, 5 Uhr nachmittags Reformationsfeier mit Gesängen und Vorträgen. Pastor Dietrich.

**Schulgottesdienst.** Am Mittwoch, den 31. Oktober, als am Reformationstage findet in der St. Trinitatiskirche um 10 Uhr vorm. ein Gottesdienst für unsere lutherische Schulkinder statt.

**Trauerungen.** Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Alfred Toege mit Fräulein Erna Weclawik, Tochter der Witwe Emma Weclawik, geb. Gahmert, statt. — Wir wünschen unserem ehemaligen Mitarbeiter und seiner lieben Gattin Glück und Wohlergehen auf ihrem weiteren, nunmehr gemeinsamen Lebenswege!

Heute um 1/6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Max Anweiler mit Fräulein Hedwig Wermisla, Tochter des unlängst verstorbenen Industriellen Julius Wermisla, statt. — Glück auf dem jungen Paare!

**Zu Silberkränze.** Gestern fand in der Heilig Kreuzkirche die Einsegnung der silbernen Ehe des Herrn Leopold Palczynski (Nawrot 43) statt. Der Jubilar ist in den weitesten Kreisen von Lodz rühmlichst bekannt, da er sich auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens betätigt. — Auch wir wünschen ihm Glück auf seinem weiteren Lebensweg.

**pap. Revisionen in Industrie, Handels- und Bankunternehmen.** Dieser Tage fanden in mehreren Banken und Industrieunternehmen, so im Exportverband, in der Firma J. R. Poznancki und im „Lodz. Elektr.“ Hausdurchsuchungen statt. Gestern erschien in der Lodzger Devisenbank Devisenkommissar Dombrowski aus Warschau in Begleitung der Herren Rajder und Wojniak, um eine zweite Revision durchzuführen. Es

wurden Unzulänglichkeiten in der Buchführung sowie Mißbräuche festgestellt.

**pap. Revisionen bei Glashändlern.** Das Bucheramt nahm gestern bei einer ganzen Reihe von Glashändlern Revisionen vor, während der eine große Anzahl von ihnen wegen Betreibens von Bücher zur Verantwortung gezogen wurde. Die Fensterglaslager folgender Händler wurden verpfändet: Abraham Dink, Petrikauer 38, Henryk Krol, Petrikauer 3, Schlama Feiner, Jazierka 28, und Schlama Dlugiowski, Komorzka 8. Bei letzterem wurden mehrere zehn Waggons Fensterglas entdeckt, die er zu Bucherzwecken versteckt hielt.

**hip. Der Höchstpreis für Schecküberweisungen.** Der Höchstpreis wurde auf 20 Millionen Mark festgesetzt, sofern die Überweisungen in Postämtern auszuführen sind, die am Umlauf der Postsparkasse beteiligt sind. Der Höchstpreis für alle anderen Schecküberweisungen beträgt 10 Millionen Mark.

**Falsche 500 000 Markscheine.** Wie polnische Blätter melden, sind vor einiger Zeit falsche 500 000 Markscheine in Umlauf gebracht worden. Die Scheine sind auf einfachem Papier ohne Wasserzeichen hergestellt und durch ihre verwischte Schrift leicht als Fälschungen zu erkennen.

**4000 Milliarden Defizit bei der Eisenbahn.** Die Untersuchungskommission des Sejm verlangte vom Eisenbahnmünster Auskunft über die Gründe des 4000 Milliarden betragenden Defizits.

**Die Wlonska.** Bei der letzten Ziehung der 4proz. Prämien Staatsanleihe wurde die Nr. 3 149 039, die in der Postsparkasse in Warschau verkauft worden war, ausgelost.

**hip. Postgülden und Postfranken.** Die Postsparkasse berechnet von heute ab den polnischen Zloty mit 205 000 Mark. Der Postfranken wird von heute ab mit 350 000 M. berechnet.

**hip. Die Droschsentage** wurde um 100 Prozent erhöht. Eine Fahrt in der Stadt wird danach 80 000 M. kosten.

**hip. Neue Berechnung des Teuerungszuwachses.** Das statistische Hauptamt hat sich mit folgender Abänderung der Teuerungsberechnungsmethode einverstanden erklärt: Der Teuerungszuwachs wird für die Zeit vom 1. bis 15. und vom 16. bis 30. (bzw. 31.) jeden Monats berechnet. Sauerkraut, Käse und Rapsl werden von der Tabelle gestrichen, Roggenmehl durch Weizenmehl ersetzt. Folgende neue Artikel werden neueingeführt: Bratwurst, Schweinefleisch, Reis und Tee. Die Butternorm wird auf 0,085 Kilo, die Zuckernorm auf 0,11 Kilo erhöht. Die Kartoffelnorm wird von 2,65 Kilo auf 1,5 Kilo lokal herabgesetzt. Alle diese Änderungen werden schon in der nächsten Sitzung berücksichtigt werden.

**hip. Der Brotpreis** wurde auf 90 000 Mark für ein Brot 1. Güte und auf 80 000 Mark für ein Brot 2. Güte erhöht. Ein Kilogramm Semmeln kostet 1 000 Mark.

**hip. In dieser Woche findet keine Stadtratsitzung statt.** Die nächste Stadtratsitzung wurde für Donnerstag, den 8. November, anberaumt.

**pap. Lebensmüde.** Die Wawelska 3 wohnhafte 19 jährige Leokadia Les irant in selbstmörderischer Absicht Essigsäure. Die Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowiskastrage gebracht.

**pap. Grecher Diebstahl.** Aus der Wohnung des Kar. Szyma (Petrikauer 70) stahlen unbekannt Diebe Schmuckgegenstände im Werte von 223 Millionen Mark.

sprechen. Die bei uns eingestellten Amerikaner wollen zwar vorwärtskommen, streben aber durchaus nicht immer nach dem Höchsten. Die Ausländer sind im allgemeinen mittleren, Gruppenführer zu bleiben. Warum kann ich nicht sagen. Ich gebe hier nur Tatsachen wieder.

Wie gesagt, ein jeder hält bei uns die Augen offen über die Art und Weise unserer sämtlichen Verrichtungen. Besteht eine feste Theorie, — eine feste Regel — nach der wir handeln, dann ist es der Glaube, daß alles noch lange nicht gut genug gemacht wird. Die gesamte Fabrikleitung ist vor sich lägen stets zugänglich, ja wir haben ein zwangloses System eingerichtet, nach dem jeder Arbeiter jede beliebige Idee weiterleiten und eine Aktion durchführen kann.

Eine Ersparnis von einem Cent pro Stück kann unserer außerordentlich lohnend sein. Bei unserer jetzigen Produktionsmenge waren das zwölftausend Dollar im Jahr. Eine einprozentige Ersparnis auf jedem einzelnen Gebiet läme sogar auf viele Millionen Dollar im Jahr. Unsere vergleichenden Kalkulationen werden daher bis zu dem tausendsten Teil eines Cents durchgeführt. Bringt die neue Methode irgendwelche Ersparnisse mit sich, die in angeweßener Zeit, sagen wir innerhalb von drei Monaten, die Kosten der Neueinführung einbringt, so versteht es sich von selbst, daß sie durchgeführt wird. Diese Neuerungen beschränken sich jedoch keineswegs auf Verbesserungen zur Erhöhung der Produktionsmenge oder Herabsetzung der Kosten. Viele, vielleicht sogar die meisten dienen dazu, die Arbeit zu erleichtern. Wir wollen keine schwere, menschenverzehrende Arbeit — sie ist daher auch kaum bei uns vorhanden. Gewöhnlich stellt sich auch heraus, daß die Erleichterung der Arbeit für den Arbeiter zugleich eine

Verminderung der Produktionskosten mit sich bringt. Anständigkeits- und Rentabilität sind tatsächlich eng miteinander verknüpft. Ebenso wird auf den letzten Bruchteil berechnet, ob es billiger ist, einen Teil zu kaufen oder ihn selbst herzustellen.

Außerdem haben wir das Bestreben, die Ansprüche an die Geschicklichkeit der Arbeitenden möglichst herabzusetzen. — Keine Maschine wird bei uns auf gut Glück gebaut. Der Grundgedanke wird jedesmal erst sorgfältig geprüft, bevor der erste Schritt zu ihrer Herstellung unternommen wird. Unten werden hölzerne Modelle gebaut oder die einzelne Teile in voller Größe auf Tafeln gezeichnet. Wir halten uns an keine Tradition, wir überlassen aber auch nichts dem Zufall; so haben wir noch keine Maschine gebaut, die nicht funktioniert. Rund neunzig Prozent aller unserer Experimente sind geglückt.

Was wir im Laufe der Zeit an Können und Geschick erlangt haben, verdanken wir alles unseren Leuten. Meine Glaube ist, daß Männer, wenn man ihnen Freiheit der Entwicklung und das Bewußtsein des Dienstes gibt, stets ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können selbst auf die geringfügigste Aufgabe verwenden werden.

### Vom Film.

Der neue Film des Casino Theaters ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Raumweiser und Bildbauer, Maler und Dekorateur, Regie und Partikulation haben ihre Kräfte vereint um wirklich lebenswerte Bilder zu schaffen. Daß ihnen dies gelungen ist, beweist der große Erfolg, den „Das Letzte Abenteuer Don Juans“ (6 Akte aus dem Leben dreier Frauen) bei dem Lodzer Publikum findet. Man muß die künstlerische Szene bewundern, mit der der Rahmen — Renaissance — geschaffen wurde, in dem sich

die prächtigen Szenen abspielen. Da ist alles silberglänzend. Manche Bilder wirken einfach monumental. So z. B. die Gerichtsszene, das Duell im inneren Burghof und der Friedhof.

In diesem Rahmen rollt die Handlung ab. Don Juan hat Marano, der Befehlshaber des Königs von Arragonien, ist ein Mann, dem die Herzen der Frauen nur so zuklagen. Ihm widersteht weder die schöne Gauflerin Mariquita noch das Marterkinderlein Marianne noch das Rezentenknäuelchen Weiß Marie. Und Don Juan schreitet achsellos über die Liebe dieser Frauen hin; er dient nur seiner Eitelkeit — ein Bild mehr für die Sammlung der Bildnisse der von ihm gewonnenen Schönen. Doch endlich ertit ihm das Schicksal. Nicht dasjenige, das ihm die Gattin des Regenten bereitet hatte, und das ihm den schmachvollen Tod von Senfershand bringen sollte. Von der Hand der von ihm elend verlassenen Mariquita und der des eifersüchtigen Bräutigams seiner ebenfalls verlassenen Marianne wird Don Juans Lebensfaden zerschneiden. Er stirbt wie ein Mann, ein Ritter ohne Furcht.

Die vorzüglichste Darstellung ist über jedes Lob erhaben. Der Darsteller der Titelrolle (Wagner?) sowohl wie seine drei Gegenpartnern (Lita Verber, Lya de Puttk und Olga d'Orca) und der kleine Person, der ein liebes Kerlchen ist, der jedes Frauenherz im Saale im Auge erobert, schaffen durch ihr abgerundetes Spiel kostbare Miniaturen spanischer Lebensformen. Alles in allem: ein Film, der aus der Masse seinerzeitlichen hoch emporgragt.

„Sanin im Odeon“. Ist ein goldener Vokal weniger wert, weil er in die seinen Brust damit gestößt hat? So ungefähr fragt Dr. Nowikow in dem Filmroman „Liberale“ (nach dem bekannten Roman Sanin von Arzbaschew) den Bruder Wladimir, als dieser ihm mitteilt, daß Michael Sorubin seine Schwärmer verführt habe. Damit ungefähr ist der Inhalt dieses im „Odeon“ zur Aufführung kommenden Films gekennzeichnet, wenn man dazu noch erfährt, daß außer dem Lebensmann Michael Sorubin noch der tollkühne Jüngling Slemowow und — der Dr. Nowikow selbst nicht abgenotet sind, in diesem „Goldvokal“, der in ausgereicherter Weise von Maria Marata verkörpert wird, ihren Durst zu löschen. Die Gesamtdarstellung (an der sich auch die russischen Schauspieler Tatjana Tarhina und Stefan Rusnezow beteiligen) ist hervorragend.

Lajos Migo spielt, worauf nachmals hingewiesen sei, heute abend zum letzten Mal im Zirkus Eisfeld. Der gelehrte Geiger wird an diesem seinem Ehrenabend dem Publikum sicher ganz besondere musikalische Genüsse bieten und es ist daher wohl nicht daran zu zweifeln, daß sich heute abend eine recht zahlreichere Zuhörerhaft im Zirkus einstellen wird, zumal ja auch das übrige Programm verschiedene sehr bemerkenswerte Nummern aufweist.

### Kunst und Wissen.

Die musikalische Vortragsfeier am Sonntag, die diesmal wieder Herr Kapellmeister Nyder leitete, wies manche Perle der Musikliteratur in ihrem Programm auf. Wie nicht anders zu erwarten stand, ist die Meerfahrt Suite von Grieg am besten. Als Solist trat diesmal ein heimischer Künstler, Herr Felix Wiesenberg, an, der das Geigenkonzert A-dur von Mozart beifällig zu Gehör brachte.

Ein russischer Abend. Am vorigen Dienstag fand im Feuerwerksaal in der Konstantinerstr. 4 ein russischer Abend statt, der bei allen, die ihm beiwohnten, den denkbar besten Eindruck hinterlassen hat. Veranstalter des Abends war eine Künstlergesellschaft „Saxafan“, die unter der Leitung des in weiten Kreisen der deutschen Gesellschaft bekanntgewordenen Herrn E. Turner stehend, über recht tüchtige Kräfte verfügt, die schon imstande sind, ihr Publikum einen ganzen Abend lang aufs beste zu unterhalten.

Das — etwas zu reich — Programm brachte Balalaika-Spiele (einzeln und im Chor), Deklamationen, Gesänge, Tanz und die Aufführung einer Operette. Das Programm lief unter der Leitung des Herrn Turner stehend, den Balalaikafachern steht auf der Höhe, auch die einzelnen Herren Turner und Zielow zum Vortrag gebracht. In Herrn Zielow lernten wir einen talentierten dramatischen Künstler kennen, der mit großem Ernst an seine Aufgabe herankommt. Fr. Romanowitsch brachte sehr prägnante russische Volkstänze zum Vortrag und erzielte damit einen sehr schönen Erfolg. Fr. Dolka sang mit frischer Stimme mehrere russische Lieder.

Die Operette „Zigeunerlager“, in dem fast alle die genannten Personen mitwirkten, bot ein reizendes Bild. Man möchte die einschmeichelnden russischen Weisen immer wieder hören.

Kurzum: es war ein interessanter Abend!

Die klassische Tänze von Nina Dolinska. Uns wird geschrieben: Am 4. November um 4 Uhr nachm. fand die hervorragende polnische Tänzerin Fr. Nina Dolinska im Saale der Philharmonie klassische Tänze. Das Programm enthält Tänze nach der Musik von Chopin, Wagner, Liszt und Saint-Saens. Am Klavier begleitet Dir. Ryber. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Operettenabend von Szymonowa, Dobosz, Markowska und Rodo. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Am Sonntag, den 4. November, um 8 1/2 Uhr abends treten im Saale der Philharmonie die hervorragenden Künstler der Warschauer Operette, und zwar: Szymonowa, Dobosz, Markowska, Kazimiera Horbowka und Josef Rodo auf. Das Programm enthält Arien und Duette aus den neuesten Operetten, u. a. auch aus der Operette „Madame Pompadour“. Am Klavier begleitet der Dir. der Warschauer Operette Herr Szymonowski. Karten sind bereits in der Philharmonie zu haben.

Die Schlüsselaabl für den deutschen Buchhandel beträgt ab 26. Oktober unverändert 16 Millia den.

Die polnische Uebersetzung des Grottheschen Faust. Zu den sieben polnischen Faustübertragungen ist neuerdings eine weitere — bisher nur der erste Teil — im Verlag von Gebethner und Wolff in Warschau erschienen. Der Uebersetzer ist der polnische Mediziner L. Wachholz; eine ausführliche Einleitung des Krakauer Germanisten Wakadimowic spricht über die Entstehung des „Faust“.

Die neue Musik! Der österreichische Gelehrte Max Thorek, der durch die ihm gesungene Verpflanzung von Augen bei Tieren das größte Aufsehen erregt hat, hielt in einer Sitzung der römischen medizinischen Akademie einen Vortrag, in dem er sich mit den Fragen der Verjüngung durch Uebersetzung von Drüsen beschäftigte. In seinen Ausführungen versuchte er eine Prognose seiner Untersuchungen und kam zu dem kühnen Ausblick in die Zukunft: „Hier bietet sich ein fruchtbares Feld für die Fortschritte, und vielleicht sind wir eines Tages so weit, daß Menschen tatsächlich ganz so konstruiert werden können wie Kraftwagen.“

### Sport.

Papyrus in Amerika geschlagen. Der große aufgemachte Zwitscher zwischen dem englischen Derby-Papyrus und dem Gewinner des nordamerikanischen Derby Papyrus, der seit Monaten die Gemüter der amerikanischen Zuschauerwelt in Bewegung hielt, ging dieser Tage im Belmont-Park bei New-York vor einer riesigen Zuschauermenge in Szene. Das Pferd, das dem Sieger 100.000 dem Unterlegenen 25.000 Dollars garantierte, nahm nicht den erwarteten spannenen Verlauf. Dr. Papyrus wurde von dem englischen Championreiter Donoghue gesteuert, wurde von dem Amerikaner J. J. Abernethy mit vier Sätzen geschlagen. — Unsummen von Wetten sind laut „B. T.“ über die Niederlage von Papyrus verloren gegangen.

### Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

### Vereine und Versammlungen.

Aus dem Junglingsverein der St. Johanniskirche. Die heutige Aufführung am vergangenen Sonntag hat den Zuhörern viel Erbauung geboten. Zum Gelingen des Festspiels haben beigetragen die entsprechende Charakterisierung der Darsteller, die schönen Kostüme und die Dekoration. Alle Darsteller waren sich der Bedeutung ihrer Rollen, die sie fleißig einstudierten, bewußt und führten ein ernstes und ergreifendes Bild aus dem Mittelalter den Zuschauern vor. Der geräumige Saal konnte leider kaum die Hälfte der Gäste aufnehmen. Auf allgemeinen Wunsch wird das Festspiel am kommenden Donnerstag, den 1. November, um 6 Uhr abends, wiederholt.

Verleugung des St. Trinitatisfestes vom Kirchen- und Gesangsverein der St. Trinitatisgemeinde. Das für den 31. d. M. festgesetzte St. Trinitatisfest des Kirchen- und Gesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde wurde mit Rücksicht auf die unruhige Streiklage auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Tag des Festes wird nach bekanntgegeben werden.

### Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prägedruckte Verantwortung.

#### Was tut das Wohnungsamt?

Am 4. Oktober erschien bei mir ein Beamter des Wohnungsamtes in Begleitung von 4 Polizisten, um den Raum in welchem sich meine Tischlerwerkstatt befindet zu requirieren. Da die Tischlerei die einzige Erwerbquelle für meine Familie bildet suchte mein Sohn Leonhard zusammen mit meiner Frau die Polizei bei der Anfechtung zu verhindern. Dabei wurde meine Frau jedoch mit solcher Heftigkeit bedrängt, daß sie sich bis heute noch nicht ganz erholt hat. Mein Sohn wurde trotz aller Streubriefe gefesselt und davongeführt. Darauf wurde die Anfechtung fortgesetzt. Nun steht ich ohne Mittel da. Die einzige Erwerbquelle ist mir genommen.

Am darauf folgenden Tage erschien bei mir der Polizeibeamte, für den meine Wohnung zwangsweise geräumt wurde, und erklärte mir u. a., daß die Anfechtung auf Grund eines Gesetzes erfolgt sei. Es wäre uns sehr daran gelegen, zu erörtern, auf Grund welches Gesetzesverstoßes ich aus meiner Werkstatt ausgeschlossen werden konnte.

Ich will noch bemerken, daß mein Sohn, der von der Polizei in so unzulässiger Weise mißhandelt wurde, als polnischer Soldat 3 Jahre lang an der Westfront gefangen und zahlreiche Auszeichnungen erworben hat. Nach der Rückkehr von der Front war mein Sohn zwei Tage wöchentlich in der städtischen Werkstatt beschäftigt und die übrigen Tage der Woche in meiner Werkstatt. Nun ist er, der überdies seine Gesundheit an der Front gelassen hat, beschäftigungslos. Was soll ich anfangen?

Stanislaus Franciszkowski, Pöts, Grabowa 17.

### Aus dem Reich.

Jüters. An Stelle eines Kranzes auf des Grab des verstorbenen Herrn Robert Felske spendete Familie Hermann Krause für das kaiserliche evangelische Greifswalder 30000 Mark. Es dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

Leipzig. Der Kampf mit dem Spekulantenpapiere. Am 29. d. M. vormittag veranfaßte die Leipziger Polizei eine Razzia auf Schwarzbörser in der Lombardstr. „Renaissance“. Alle dort angetroffenen Personen wurden einer Durchsuchung unterzogen. Die hierbei beschlagnahmten Aktien stellen einen Wert von 12 Milliarden Mark dar.

### Aus aller Welt.

Ein Denkmal für Pugatschow. Dem Rebellen Pugatschow, der gegen Katharina II. einen Aufstand erregte, soll dem Ost-Express zufolge zum 150. Jahrestage seiner Hinrichtung am 10. Januar 1925 ein Denkmal errichtet werden, für das die Sowjetpresse Stimmung macht. Ob sich Pugatschow sich für den ermordeten Zaren Peter III. ausgab und für eigene Rechnung Politik trieb, wird er von den Kommunisten als Freiheitskämpfer gefeiert, weil der von ihm geleitete Aufstand sich auf dem Untergrunde einer sozialen Bauernbewegung aufbaute.

Der Vampir von Belgrad. Seit mehr als einem Monat wird die serbische Hauptstadt in Atem gehalten. Unsichtbare Hände bombardieren bei Tag und bei Nacht ein Haus in der Bosanska ulica. Alle Fenster Scheiben sind längst zum Teufel, die Steine fliegen auf den Tisch, den Fußboden, in Kaffee- und andere Töpfe. Die Hausbewohner sind der Verzweiflung nahe und denken mit Schrecken an die kühlen Herbsttage, die sie in den Zimmern mit den klaffenden Fensterhöhlen verbringen werden. Die Polizei ist machtlos, man zieht bereits eine große militärische Operation im Umkreise des unheimlichen Objektes in Erwägung. Aus dem ganzen Lande kommen

Neugierige und Skeptiker, die zu Tausenden das Haus umstellen. Ueber ihre Köpfe hinweg geht das Bombardement weiter. Ein heftiger Streit ist über das Wesen des unsichtbaren Bombardeurs entbrannt, der im Volksmund nicht anders als „Der Vampir“ genannt wird. Die Spiritisten reklamieren ihn für sich und es steht außer Frage, daß der Fall Bosanska ulica Nr. 61 in die Annalen der okkulten Wissenschaft eingehen wird.

### Warschauer Börse.

Warschau, 29. Oktober.

Valuten.		Goldbons in allen 3 Serien	
Dollars	1650000 1640000	2070000 2250000	2150000
Pfund Sterling	7200000	Goldanleihe	1225000 1350000
Franz. Franks	—	Goldfranks der lat.	—
Deutsche Mark	—	Union	318000

  

Schecks.		Prag	
Belgien	84500 84000	48550	47500
Berlin	0.00001	Schwels	300000 285000
Dansig	—	Bukarest	—
Holland	—	Kopenhagen	—
London	7423000 7395000	Wien	2325
New-York	1650000 1640000	Rom	75500 74750
Paris	98000	Christiania	—

Zürich, 29. Oktober. (Pat.) Anfangsnottierungen. Berlin 0.07 für eine Milliarde, London 2523, Prag 16 49 1/2, Sofia 5.27, Wien 0.0078 1/2, Holland 21 1/2, Paris 33.15, Budapest 0.031, Bukarest 2.65, Oesterr. Kr. 0.0079, New-York 560.75, Malland 25.90, Warschau 0.0003.

### Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diakontobank	2500 2700	Schiffahrtsges.	40 44
Handels- u. Ind.-Bank 1)	450	Dotaschwerke	1800 2500
475-470, andere 480		Spless	400 550 500
Lomb. Ind. Bank	205 300 250	Wildt	200 170
Arbeit. Gen.-Bank	600 700	Czerak	325 500
Genossenschaftsbank	500	3. Em.	400 325
Handelsbank	1150 1250	Gostawice	750 850 825
Watsch Kreditbank	200 225	Michalow	500 450 475
Pols. Handelsbank	350	Firley	255 240 260
Ver. Land. Gen.	350 385	Holzgesellschaft	100 115 110
Landw. Verein	80	Cegielski	440 600 585
Westbank	1400 1450 1400	Fitzner & Gampe	2400
Klempoln.-Bank	—	Lilpop	360 305 315
Land. ien.-Bank	—	Modrzejow	3300 4100 3800
Lem. Hyo Bank	—	Ortwain	150 160 150
War. Industriebank	—	Ostr.-Werke	6000 7600 7200
Lomb. Landw.-Kr.-Bank	—	Lokomotivenges.	200 170 180
Lodz Kaufmannbank	—	Robn & Zieliński	380 480
Willn. Pr. Hand.-Bank	—	4 Em	330
Cerata	75 65 70	Starachowice	1950 1590 1800
Kijewski	840 900	Unja	2000 2500
Pols	150 145 155	Zieloniewski	7200 7400
Chodorow	1900 2200 2100	Zawlerole	190000 220000
„Czestochocia“ 4)	15000 17500	Belpol	30
a) u. 7)	15000 18000	Jabikowsey	75 63 65
Zuckergesell.	4200 3250 3600	Leder u. Gerberolen	85
Lazy	70 80	T. amina	31
Koblengese 1.)	3650 3300	West-Ges. f. Handel	80 75 90
3400. 2)	3800 3325 3500	Gielow	475 500
3)	4000 3450 3600	Pols. Elektr.-Ges.	130 127 5
andere	4300 3500 3700	Klucze	325 315 350
Nordlin	1) 400 460 440	Naphta	150 180 170
2)	500, andere 520 600	Gebr. Nobel	600 700 650
„Strem“	7500 9500	Pustelnik	310 340 325
Poelsk	330 315 250	Spiritus	900 1100 950
Radzki 1.) u. 2)	1575 1900 1675	Dolnoser Lloyd	60
3)	1675 1950 1 50	Posner Holzges.	—
andere	1600 2200 19 0	Elektrizität	2300
Urus	360 375 360	Kabel	200 195 210
Konopie	280 240 250	Korek	65 70 67,5
Zyradow	212500 150000	Trzebinia	—
1700 0		Plotno	—
Borkowski	235 270 260	Pols. Naphtia Ind.	430 460
Polbal	50	Lenartowice	38 42 5 40
Landw. Syndikat	725	„Sita i Swiatlo“	325 330 310
Do n. Fabrik für Landwilt.	—	Tepec	—
Maschinen	—	Haberbusch	3000 4300 3500
Majewski	—	Marynin	850

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

### Besonderer Rat

### Leser auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher gute Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inzerate ablassen und ausfluten muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst du auch einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.



**Dankagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des Todes unserer lieben

**Maria Pnzykowska, geb. Seidel**

entgegengebracht wurden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonders herzlich aber danken wir dem Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Herrn Pastor Payer für seine ergreifenden und trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen, der Frau Oberin, den Schwestern, die sie so treulich gepflegt. — Gottes Segen dafür!

Die trauernden Hinterbliebenen: **Elfriede Seidel, geb. Weisig, Wladyslaw Pnzykowski, Helene Weisig**

444



**Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatisgemeinde**

Mittwoch, den 31. Oktober d. J., um 8 Uhr abends, in unserem Vereinslokal, Konstantiner 4,

**feier des 64-jährigen Stiftungs-Festes**

mit reichhaltigem Programm, wozu die Herren Mitglieder nebst Ihren werten Damen freudl. einladen werden.

Freunde dürfen nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

3147

**Künstler-Ensemble „SARAFAN“.**

Auf Wunsch des Publikums!

Donnerstag, den 1. November d. J., findet im Weißen Saal „Manteuffel“

ein zweites

**Großes Konzert**

Nach. — Es nehmen teil:

Balalaika-Orchester unter Leitung des Herrn Eugen Türner. Eugen Türner — als Solist-Virtuose. Nikolai Ortow — Mitglied des Petersburger Dramatischen Theaters (Deklamation). Marja Doljka — Gesang. Tamara Romanowkaja — Russische Volkstänze.

Im Programm u. and.:

„Zigeuner-Lager“ Operette in 1 Akt mit Gesang — Musik — Tanz. Neue eigene Dekoration und Kostüme.

Näheres im Programm. Anfang des Konzerts um 8 1/2 Uhr abends.

Kartenverkauf: im Blumenhandel „Sionistawa“, Petrikauer 36, in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157 und am Tage des Konzertes von 6 Uhr abends an der Kasse. 9804

**Oskar Kahlert**

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wólczanska-Straße Nr. 109. 3162

Ein Inserat! in einem unbeliebten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg



Interieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse“

**In die Gröbel-Schule**

von K. Weigelt, Nawrotstraße 12 werden noch Knaben und Mädchen im vorschulpflichtigen Alter aufgenommen. 3038

„Touring-Club“.

Mittwoch, den 31. d. Mts.

Vereinsabend und Monatsführung.

4041

Der Vorstand.

**Gute kaufm. Kraft**

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

**Intelligente junge Frau**

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in ungeliebter Stellung, sucht passenden Posten als Kassiererin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten unter „Bescheiden“ an d. Geschäftsst. d. B. erbeten. 3004

**Junger Mann, Ausländer**

sucht 1 oder 2 gut möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt. Off. unter „Ausländer“ bitte an die Geschäftsstelle d. B. zu wenden. 2974

**Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen**

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen-Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in Bar und Ratenzahlung zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen besitzen wir nicht). 3015

**Für zukünftige Lehrerinnen.**

Junge Dame und Herren, die eine sechs-klassige Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen haben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können in der Lodzer Umgebung zeitweilige Anstellung als Hilfslehrerin finden. Es wird Ihnen dadurch leichter sein, später die Lehrerinprüfung zu bestehen. Anmeldungen vermittelt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 382

Brillanten, Gold, Silber, Uhren verkaufe und zahle die höchsten Preise

N. Warszawski

Petrikauer 9 im Hofe, linke Offizine, 2. Stod. 3180

**Wichseabfüllmaschine**

im besten Zustand für maschinellen Antrieb zu verkaufen. Näheres „Erdal“ Zakłady Przemysłowe, sp. z ogr. odp., Zawiercie. 4039

**Wohlfühls-Raum**

286 p. Quadr. Ellen sofort zu vermieten. Näheres Napiórkowska 11 beim Wirt. 4023

**Lotomobile**

20 PH., Fabrikat Wolff, im Betriebe, zu verkaufen, bei Akt-Gej. Lebr. Müllers Erben, Neu-Rok cie bei Lodz. 407

**Spargelder**

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 20% jährlich  
monatlich " " " 30%  
1/2-jährl. " " " 40%  
längerer Kündigung nach Vereinbarung.  
auf Scheckkonten verzinsen wir 12% Zinsen jährlich  
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,  
A. G.  
Lodz, Meje Kosciuszki 45/47. 2954

**Affenhaut-Mäntel**

mit Pelz garniert

Wir nehmen einen Teil in kurzen Kundenwechsel.

**Plüsch-Mäntel**

elegante Ausführung

**Damen-Kleider**

neueste Fassons

**Herren-Älster**

aus modernen Stoffen

**Schmehel & Kosner**

Petrikauer 100 und Filiale 160.

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

**Musik-Instrumente**

jeder Art

werden eventuell repariert bei mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf aller Instrumente. Feinste Saiten frisch eingetroffen bei



Alfred Lessig, Nawrot 22. 3190

**Kostenlose Auskünfte**

aber erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erstellt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker Berlin S 42

Dr. med. 2737

**Edmund Eckerl**

Haus, Garten u. Geschäft. Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9, Damen 3-4 Uhr nachm. Kiliński-Straße 187 a. 3. Haus u. d. 13470000.

**Suche Buchhaltung**

im Austausch gegen englischen oder französischen Unterricht zu einem in Off. unter „A. 2.“ in der Geschäftsstelle dieses Institutes.

**4 Büro-Räume**

in zentraler Lage sofort abzugeben. Näheres bei G. S. Hermann, Bydgoszcz Unj. Lubelskiej 9/11. 403

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut, venerische und Gonor. anerk. Poludniowa 23 Emp. v. 8-10, 1-2 und von 4-8. 2934

**Bäckergeselle**

sucht Stellung. Gest. Offerten unter „K.K.“ an d. Gesch. d. Bl.

Dr. med. Roschauer

Haut, Geschlechts- und Gonor. Behandlung mit künstl. Höhenjonne. 294. Dzielnia-Straße 9. Empf. v. 8-10, u. 4-7.

**Köchin**

mit guten Zeugnissen kann sich melden, Bulcan-lastr. Nr. 23, 1. Stod, Front. 4043

**Zirkus Ciniselli**

**Letzte Abschiedsvorstellung**

des gesamten Ensembles.

**Benefiz des Lieblings des Publikums Lajos Rigo.**

Unvergessliches Nacht!

Die dagewesene Attraktion

4046

Bemerkung: Morgen ist der Zirkus nicht tätig. — Donnerstag, d. 1./XI. 1923